

Offener Appell gegen die geplante 380-kV-Leitung in Kärnten

*Liebe Kärntnerinnen und Kärntner,
sehr geehrte Verantwortliche in Politik und Verwaltung,*

das geplante 380-kV-Leitungsprojekt der APG würde einen massiven Eingriff in den Kärntner Zentralraum darstellen. Die rund 190 Kilometer lange Trasse mit etwa 700 bis zu 90 Meter hohen Masten – vergleichbar mit dem Pyramidenkogel – würde das Landschaftsbild dauerhaft prägen und wertvolle Natur- und Lebensräume zerschneiden.

Eingriff in Natur und Landschaft

Für die Freileitung müssten großflächig Bäume gerodet und Schneisen geschlagen werden. Dadurch würden wertvolle Biotop- und Lebensräume für Tiere und Amphibien unwiederbringlich verloren gehen. Die ökologischen Folgen wären langfristig und betreffen uns alle.

Gesundheitliche Vorsorge ungeklärt

Die Auswirkungen elektromagnetischer Felder sind bis heute nicht umfassend geklärt. Zwar werden europäische Grenzwerte eingehalten, doch Länder wie Italien und Slowenien schützen ihre Bevölkerung mit deutlich strengeren Vorgaben – besonders in Wohngebieten und rund um Kinder.

Die APG könnte solche strengeren Werte freiwillig anwenden, um maximale Vorsorge zu ermöglichen. Warum dies nicht geschieht, bleibt offen.

Moderne Alternativen vorhanden

In Wien wurde bereits eine umwelt- und gesundheitsverträglichere Erdleitung umgesetzt. Trotz technischer Fortschritte bei Erdkabeln hält man in Kärnten an Freileitungen fest und stützt sich auf überholte Studien. Dabei bietet die moderne Erdkabeltechnologie längst sichere und nachhaltige Alternativen.

Standards entwickeln sich weiter

Andere Infrastrukturprojekte zeigen, wie stark sich Bau- und Umweltstandards verändert haben: Unterflurtrassen, Wildbrücken und Einhausungen waren vor Jahrzehnten kaum denkbar – heute sind sie selbstverständlich. Es ist daher unverständlich, warum bei einem Projekt dieser Größenordnung nicht ebenfalls zeitgemäße Lösungen genutzt werden.

Energiezukunft neu denken

Regionale Speichertechnologien ermöglichen bereits heute eine fast energieautarke Versorgung vieler Haushalte. In Regionen mit hoher Windkraft- und Photovoltaikleistung könnten solche Speichersysteme großräumige Leitungsprojekte deutlich reduzieren.

Schlussfolgerung

Angesichts der ökologischen Auswirkungen, der gesundheitlichen Unklarheiten, der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der Option **freiwillig strengerer Grenzwerte** ist eine umfassende Neubewertung des Projekts dringend geboten.

Der Schutz unserer Natur, unserer Lebensqualität und der Gesundheit zukünftiger Generationen muss oberste Priorität haben.